

Zeitschrift: Vermessung, Photogrammetrie, Kulturtechnik : VPK = Mensuration, photogrammétrie, génie rural

Herausgeber: Schweizerischer Verein für Vermessung und Kulturtechnik (SVVK) = Société suisse des mensurations et améliorations foncières (SSMAF)

Band: 85 (1987)

Heft: 10

Rubrik: Firmenberichte = Nouvelles des firmes

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Mitteilungen Communications

Plancato – Katalog der Plan- und Kartengrundlagen der Schweiz mit Hinweisen zu deren zweckmässiger Verwendung

Raumplaner, Ingenieure, Architekten und andere Fachleute benötigen für die Herstellung ihrer Pläne und Karten zweckmässige Basiskarten. Diese beziehen sie bei den offiziellen Verkaufsstellen für Landeskarten, bei eidgenössischen Amtsstellen, bei kantonalen Vermessungsämtern oder beim örtlichen Nachführungsgeometer. Es ist nicht immer leicht herauszufinden, welches die bestgeeignete Basiskarte ist, wo diese bezogen werden kann und wie sie reprotechnisch bearbeitet werden soll.

Die Eidgenössische Vermessungsdirektion hat aus diesen Gründen den Plancato herausgegeben. Sie verfolgt damit zwei Ziele: Einerseits sollen die Benutzer eine praktische Wegleitung erhalten, um rasch und günstig zu zweckmässigen Arbeitsgrundlagen zu gelangen; andererseits soll ein möglichst breiter Benützerkreis die mit Steuergeldern unterstützten amtlichen Kartenwerke sinnvoll einsetzen können.

Plancato zeigt den aktuellen Stand der heute erhältlichen Plan- und Kartengrundlagen. Er besteht aus einem Ringordner mit Einzelblättern. So ist es möglich, dass er die Veränderungen laufend berücksichtigen kann, die im Laufe der Reform der amtlichen Vermessung zu erwarten sind.

Der 1. Teil des Plancato ist dreisprachig und enthält Angaben, welche die ganze Schweiz betreffen:

- Landeskarten und andere Werke des Bundesamtes für Landestopographie in verschiedenen Darstellungsmöglichkeiten
- Übersichtsplan und Grundbuchplan mit Beispielen und gesamtschweizerisch geltenden Hinweisen
- Weitere Plan- und Vermessungsgrundlagen, z.B. mit Gegenüberstellungen von Plan, Orthophoto und Photoplan
- Grössenordnung der Kosten für Benützergebühren, Reprographien und Vervielfältigungen
- Hinweise zur zweckmässigen Wahl und Verwendung der Plan- und Kartengrundlagen (Basiskarte, thematische Ergänzung, Format, Massstab, Zeichenträger, Raster).

Im 2. Teil fügen die einzelnen Kantone Ergänzungen bei. Einige Kantone geben diese Blätter gleichzeitig mit dem 1. Teil heraus, andere folgen später.

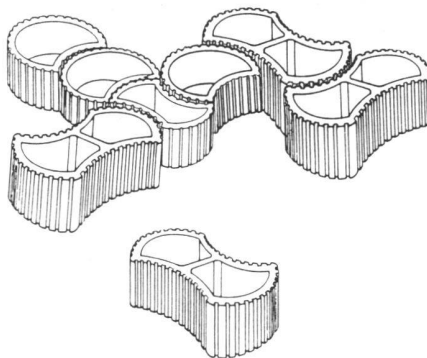
Die Abgabestellen für den Plancato haben wir in VPK 7/87, Seite 284, publiziert. Er enthält den 1. Teil und allfällig erschienene Blätter des 2. Teils des betreffenden Kantons. Verkaufspreis, je nach Umfang des kantona-

len Teils, ca. Fr. 20.– bis 30.–. Der Benutzer hat die Möglichkeit, bei anderen Kantonen weitere Ergänzungen zu beziehen und diese in seinem Ringordner einzufügen.

Firmenberichte Nouvelles des firmes

Böschungsstein mit einzigartigen Variationsmöglichkeiten

Die Anforderungen an einen Böschungsstein sind vielfältig, dementsprechend sind auch viele Produkte auf dem Markt. Mit dem Böschungsstein-Programm, Varioflor und Hangflor, bringt die Firma Bauka Bisotherm ein neues System auf den Markt, welches nicht nur für ein paar wenige Verlegungsarten geeignet ist, sondern dem Planer und Gartenbauer ungezählte Variationsmöglichkeiten bietet. Der heutige Bauherr will keine uniformierte Böschungsverbauung, sondern eine individuelle, auf seinen Geschmack und seine Bedürfnisse abgestimmte Gartengestaltung. Mit dem Varioflor und Hangflor kann nebst der Breite und der Höhe mit jedem Stein auch in die Tiefe variiert werden.



Der Anwendungsbereich von Varioflor- und Hangflor-Steinen ist vielfältig. Es können Lärmschutzwände, statische Hangsicherungen, Stützmauern und Gartengestaltungen gebaut werden.

Für den privaten wie öffentlichen Gartenbau besteht die Möglichkeit, kostengünstige und begrünbare Gartenmauern aufzustellen.

Bauka Bisotherm AG, CH-4710 Balsthal

Der Theomat Wild T1600, neuer elektronischer Universal-Theodolit

Ihr neuestes Theomat-Modell, den Wild T1600, stellen die Schweizer Instrumentenbauer vor. Es ist, das zeigt schon ein erster Blick auf die technischen Daten der Produkt-

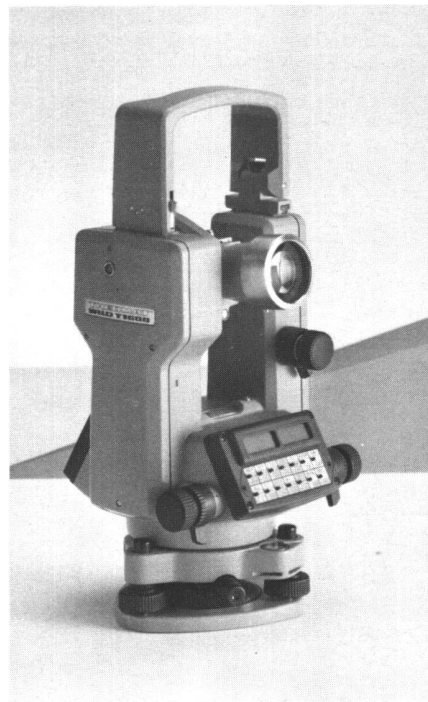


Abb. 1: Der Theomat Wild T1600 ist ein perfekter elektronischer Theodolit hoher Winkelmessgenauigkeit.

information, wieder ein aussergewöhnliches Instrument, mit dem die Wild Heerbrugg AG zweifellos neue Zeichen setzt.

Zunächst: ein perfekter elektronischer Theodolit

Die Modellbezeichnung T1600 ordnet das Gerät in Bezug auf Genauigkeit, Universalität und Kosten zwischen die beiden Theomat-Modelle T1000 und T2000 ein. Die Berücksichtigung neuester Technologie drückt sich in einer für diese Instrumentenklasse aussergewöhnlich hohen Winkelmessgenauigkeit von 0,5mgon (1.8") aus. Eventuelle Kreisexzentrizitäten werden automatisch eliminiert. Das ermöglicht auch eine hohe Winkelmessgenauigkeit bei Messung in einer Lage. Entscheidender Vorteil des Wild-Konzepts auch hier: der absolute Winkelabgriff, der keine speziellen Initialisierungsschritte erfordert. Besonders bei häufigem Standpunktwechsel wird dieser Komfort geschätzt: «Aufstelleneinschalten-messen.» Natürlich lässt sich auch beim T1600 der Horizontalkreis auf Null oder auf jede andere Ausgangsrichtung setzen. Dabei werden die Winkel immer kontinuierlich gemessen und die Anzeigen bei jeder Drehung unmittelbar nachgeführt. Zu Objektiv und Okular passen die zahlreichen Zusatzausstattungen des Wild-Programms, wie Laserokular GL02, Steilsichtprisma, Autokollimationsokular und Planplattenmikrometer usw.

Programmierte Messung und REC Modul

Im Wild T1600 sind verschiedene Standard-Messaufgaben gespeichert, die sich auf Tastendruck abrufen lassen. Zur automatischen Datenregistrierung gibt es den Wild T1600 in einer Version mit austauschbarem Datenspeicher, dem REC Modul. In diesem

Modell sind zusätzlich COGO Funktionen gespeichert. Das REC Modul ist austauschbar: pro Modul können ca. 500 Datenblöcke in aufgabengerechtem, frei wählbarem Format gespeichert werden.

Über eine Anschlussbuchse im festen Unterteil lässt sich das Instrument auch on-line an einen Computer anschliessen, mit einem Datenterminal Wild GRE3 bzw. GRE4 kombinieren oder mit Extern-Batterien verbinden.

Flexible, hochleistungsfähige Vermessungsstation

Die genaue Winkelmessung ist jedoch nicht der einzige Zweck dieses Instruments. Der Wild T1600 wird zu einer wirklich universellen Vermessungsstation, wenn man einen Infrarot-Distanzmesser Distomat aufsetzt. Mit den Modellen DI1000, DI5S, DI2000, DI3000 und DI 3002 bildet er ohne jegliche Kabelverbindung kompakte elektronische Tachymeter höchster Leistungsstärke, die mit Millimetergenauigkeit je nach gewähltem Distomat-Modell bis zu 14 km weit messen.

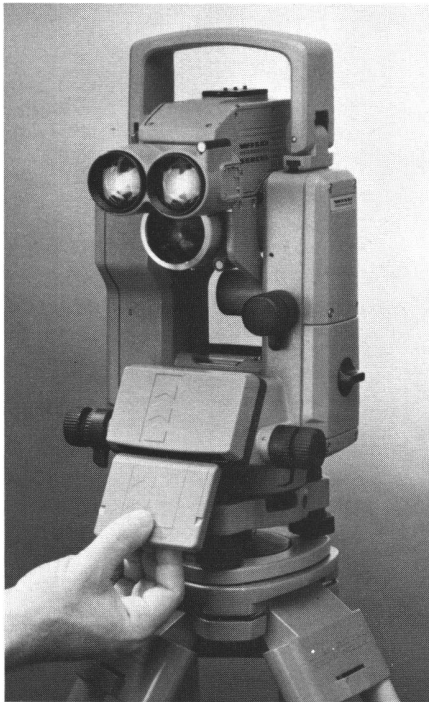


Abb. 2: Als modulare Vermessungsstation bietet der Wild T1600 hohe Leistung und Bedienungskomfort. Das austauschbare REC Modul speichert ca. 500 Datenblöcke.

Beeindruckendes Bedienungskonzept

Überlegenheit ist dem modularen Wild-Konzept auch in bezug auf die Bedienung des Wild T1600 zu attestieren. 14 farbcodierte und eindeutig beschriftete Tasten sind mit den Anzeigefeldern verwechslungsfrei und gut sichtbar an zentraler Stelle angebracht. Steuerung, Stromversorgung, Anzeige, Daten- und Code-Eingaben sowie Registrierung sämtlicher Werte erfolgen durch zentrale Befehle direkt ab T1600. So löst ein einziger Druck der ALL-Taste gleichzeitig Winkel- und Distanzmessung, Berechnung programmierter Funktionen und Registrierung der Werte auf REC Modul oder Datenterminal GRE aus.

Ein Wort noch zur Stromversorgung: die aufladbare Einschubbatterie des T1600 ermöglicht ununterbrochene Winkelmessungen während sieben Stunden oder kombiniert mit dem Wild DI1000 bei angeschlossener externer GEB71 Universalbatterie etwa 3500 Winkel- und Distanzmessungen.

Kurz: dieser Wild T1600 ist nicht nur ein überragender elektronischer Theodolit, sondern auch als modulare Station mit seiner Leistungsstärke, Kompaktheit und Universalität bekannten Totalstationen überlegen. Eine zwar grosse, aber laut Hersteller sofort belegbare Behauptung.

Wild + Leitz AG, Forchstrasse 158,
CH-8032 Zürich

Informatik Informatique

Jochen Ludewig:

Sprachen für die Programmierung – eine Übersicht

194 Seiten mit Abbildungen. Bibliographisches Institut, Mannheim 1985, Hochschultaschenbücher Band 622, Fr. 22.20.

Kürzlich habe ich dieses Taschenbuch gelesen, möchte es sehr empfehlen und mit den nachfolgenden Auszügen aus dem Inhalt das Interesse dafür wecken. H. J. Matthias

Aus dem Vorwort

Dieses Buch ist aus einer Vortragsreihe in den «Technischen Abendkursen Baden» entstanden. Das ungewöhnlich grosse Interesse an diesem Thema war Anlass, die zu den einzelnen Vorträgen verteilten Unterlagen zusammenzufassen und zunächst als Bericht, nun schliesslich mit erheblichen Erweiterungen als Buch herauszubringen.

Der Stil ist durch die Vorgeschichte geprägt: kein erschöpfendes Lehrbuch, sondern eine Einführung, keine Hauptmahlzeit, sondern eine Vorspeise, die hoffentlich Appetit macht. Es wendet sich damit an alle, die keine oder nur einzelne Programmiersprachen kennen und sich einen Überblick des Gebiets verschaffen wollen. Besonders Gewicht ist auf die Wechselwirkung zwischen Sprachen und Programmier-techniken gelegt.

Die Auswahl einer Programmiersprache hat Ähnlichkeit mit der Wahl eines Autos: Zwar gibt es viele technische Merkmale, aufgrund derer man vergleichen kann, doch geben letztlich oft irrationale Momente den Ausschlag. Das sich Programmiersprachen nicht bildlich darstellen lassen, habe ich in den sonst allzu trockenen Text eigene (Ab-) Zeichnungen von Fahrzeugen eingestreut, die – nach meinem Empfinden – gewisse Übereinstimmungen mit den behandelten Sprachen haben. (Abb. 1)

Aus dem Inhaltsverzeichnis

1. Einleitung

2. Frühe Programmiersprachen
3. Programm-Qualitäten
4. Blockorientierte Sprachen
5. Strukturierte Programmierung und Struktogramme
6. Sprachen mit Modul- und Prozess-Konzept
7. Programm-Dokumentation
8. Sprachen für die Systemprogrammierung
9. Interpretierbare Sprachen
10. Nicht-konventionelle Sprachen
11. Klassifikation und Definition von Programmiersprachen
12. Abschliessende Bemerkungen
13. Literatur

Aus der Einleitung

Niemand weiss, wieviele Programmiersprachen es gibt. Zeitweise gehörte es geradezu zum guten Ruf eines Informatikers, seine eigene Sprache zu erfinden. Auch wenn man von den vielen so entstandenen Exoten absieht, bleiben mehrere Dutzend Sprachen übrig (mit Dialekten einige Hundert), die tatsächlich verwendet werden. Aus diesem Grunde hat Jean Sammet den Turm zu Babel als Symbol für die Situation bei den Programmiersprachen verwendet (Abb. 2). Der Schwerpunkt dieses Buches liegt bei den weit verbreiteten, relativ allgemein verwendbaren Programmiersprachen («general purpose programming languages») für konventionelle Rechner.

Aus «Kriterien für gute Programmiersprachen»

1. Namen
 - 1 keine Beschränkungen bei der Länge von Namen
2. Konstanten und Typen
 - 1 Definition symbolischer Konstanten und Typen
 - 2 Aufbau komplexer Datentypen
 - 3 strikte Typprüfung (Strong Typing)
 - 4 Unterstützung bei der Bildung abstrakter Datentypen
3. Wertzuweisungen
 - 1 Nebenwirkungen ausgeschlossen oder scharf kontrolliert
4. Ablauf
 - 1 sichere, geschlossene Konstrukte für den Ablauf
 - 2 Prozeduren mit nach Kommunikationsrichtung qualifizierten Parametern
 - 3 keine allgemeine Sprunganweisung (GOTO), stattdessen Aussprung und Ausnahme-Behandlung (Exception Handling)
 - 4 höheres Sprachkonzept für die Prozesskommunikation
5. Stil und Umfang
 - 1 nach einem eingängigen Prinzip aufgebaut (nicht zusammengestoppelt)
 - 2 überschaubar, leicht erlernbar
 - 3 an mathematischem Formalismus orientiert
6. Übersetzer
 - 1 rechtzeitig auf den richtigen Maschinen verfügbar